

Demokratie

Partizipation, Mitbestimmung und Zusammenhalt



Adultismus | Privilegien | Vielfalt | Inklusion | Demokratie

Demokratie, die | Substantiv, feminin | Bedeutung:

- 1. a) politisches Prinzip, nach dem das Volk durch freie Wahlen an der Machtausübung im Staat teilhat 1. b) Regierungssystem, in dem die vom Volk gewählten Vertreter die Herrschaft ausüben*
- 2. Staat mit demokratischer Verfassung, demokratisch regiertes Staatswesen 3. Prinzip der freien und gleichberechtigten Willensbildung und Mitbestimmung in gesellschaftlichen Gruppen.¹*

Die Förderung von Demokratie in der Kindertagesbetreuung ist ein zentrales Anliegen der Arbeiterwohlfahrt (AWO). Die AWO ist der Überzeugung, dass Kinder, die frühzeitig lernen, ihre Meinungen und Ideen auszudrücken und an Entscheidungen teilzuhaben, besser auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet sind. Sie entwickeln ein stärkeres Selbstbewusstsein, lernen, Verantwortung zu übernehmen, und entwickeln ein tieferes Verständnis für die Rechte und Möglichkeiten der Beteiligung eines jeden Menschen. Gleichzeitig erleben Kinder das Prinzip der freien und gleichberechtigten Willensbildung und Mitbestimmung in gesellschaftlichen Gruppen.

Kindertagesbetreuung und Kindertagespflege sind die ersten Bildungs- und Erziehungsorte außerhalb der Familie, an denen der Grundstein für ein demokratisches und vielfältiges Miteinander gelegt wird. Daher ist es entscheidend, dass Kinder frühzeitig als Akteur*innen ihrer Lebenswelt beteiligt werden, ihre Meinungen Gehör finden und wertgeschätzt werden.

Fachkräfte sind im pädagogischen Alltag bei dem Versuch, verschiedene Aspekte von Demokratie und Partizipation in der Kindertagesbetreuung umzusetzen, mit vielen Herausforderungen konfrontiert.

Bei der Umsetzung einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit und Vermittlung demokratischer Prinzipien stellen sich zahlreiche Fragen. Unter anderem: Wie können wir Kinder dazu ermutigen, ihre Meinungen und Ideen auszudrücken? Wie können wir sicherstellen, dass alle Kinder, unabhängig von ihrem Hintergrund oder ihren Fähigkeiten, die

Möglichkeit haben, an Entscheidungen mitzuwirken? Wie können wir eine Umgebung schaffen, in der Kinder lernen, die Meinungen und Ideen anderer zu respektieren und wertzuschätzen? Wie können wir Kindern altersgerechte Angebote machen? Wie können sich Mitarbeitende in den Trägerstrukturen demokratisch beteiligen? Welche Möglichkeiten haben Teams, demokratische Kitastrukturen auszubauen und weiterzuentwickeln? Welche Rahmenbedingungen braucht es, um gute Demokratievermittlung in der fröhkindlichen Bildung anbieten zu können? Wie kann der pädagogische Raum durch kindliche Ideen bereichert werden?

Demokratie in der Kita

Demokratie in der fröhkindlichen Bildung und Kindertagesbetreuung bezieht sich zunächst auf die Praxis, Kindern demokratische Werte und Prinzipien zu vermitteln. Es geht aber auch darum, Kinder als vollwertige Mitglieder der Gemeinschaft zu betrachten und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Meinungen zu äußern und an Entscheidungen teilzunehmen, die ihr Leben betreffen. Demokratie ist lebendig und braucht Beteiligung, das heißt die Möglichkeit, eigene oder gemeinsame Ideen zu entwickeln, einzubringen und zur Wahl zu stellen.

Demokratie in der Kindertagesbetreuung fördert die Entwicklung von Fähigkeiten wie kritisches Denken, Problemlösung, Verhandlung und Zusammenarbeit. Willensbildung und Mitbestimmung in Gruppen stehen dabei im Mittelpunkt und sollen

¹ <https://www.duden.de/node/31338/revision/1436388>

Warum ist Demokratiebildung in der Kita so wichtig?

Demokratiebildung in der Kita fördert nicht nur das Verständnis von Gemeinschaft, sondern stärkt auch die Kinderrechte. Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu äußern und an Entscheidungen teilzunehmen, die ihr Leben betreffen. Dies ist ein zentrales Prinzip der UN-Kinderrechtskonvention.

Durch frühe demokratische Erfahrungen in der Kita entwickeln Kinder ein starkes Selbstbewusstsein, lernen, Verantwortung zu übernehmen, und erfahren, dass ihre Stimme zählt. Partizipation in jungen Jahren legt den Grundstein für ein aktives und respektvolles Leben in einer demokratischen Gesellschaft.

gestärkt werden. Gleichzeitig sollen adultistische Strukturen abgebaut werden.

Adultismus und Demokratie

Adultismus bezeichnet die Diskriminierung von Kindern durch Erwachsene aufgrund ihres Alters. Der Begriff beschreibt das Machtgefälle zwischen Erwachsenen und Kindern, in dem oft die Überlegenheit ausgenutzt und Vorurteile gegenüber dem Kindsein gepflegt werden. Diese Form der Diskriminierung zeigt sich in alltäglichen Aussagen wie „Das verstehst du noch nicht“ oder „Weil ich das für dich entscheide“, in denen die Machtlosigkeit der Kinder zum Ausdruck kommt. Adultismus gilt als alltägliche Diskriminierung, die alle Erwachsenen in ihrer Kindheit erlebt haben. So lernen Kinder früh, wie Unterdrückung und Machtstrukturen funktionieren. Damit wird die Grundlage für weitere Diskriminierungsformen gelegt.

Dass es in Einrichtungen der fröhkindlichen Bildung oft an demokratischen Mitbestimmungsrechten für Kinder fehlt, verstärkt adultistische Strukturen. Fachkräfte können jedoch viel tun, um solche Strukturen zu erkennen und zu bekämpfen. Demokratische Prozesse fördern Beteiligung und Transparenz und tragen dazu bei, Machtgefälle auszugleichen. Eine selbstreflexive Auseinandersetzung der Fachkräfte mit ihren eigenen Vorurteilen und ihrem Verhalten ist entscheidend, um diskriminierende Strukturen zu durchbrechen (siehe auch DEVI Themenblatt Adultismus²⁾).

Partizipation in der Kita

Partizipation in der Kindertagesbetreuung bedeu-

tet die aktive Beteiligung von Kindern an Entscheidungsprozessen in ihrer Umgebung. Es geht darum, Kinder als aktive und kompetente Akteure*innen zu sehen, die in der Lage sind, ihre eigenen Erfahrungen zu machen, ihre Meinungen zu äußern und ihre Umgebung mitzustalten. Partizipation fördert das Selbstwertgefühl der Kinder, ihre sozialen Fähigkeiten und ihr Verständnis für demokratische Prozesse.

Demokratie und Partizipation sind eng miteinander verbunden und spielen in der Kindertagesbetreuung eine entscheidende Rolle. Sie tragen zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder bei und bereiten sie auf ein aktives und verantwortungsvolles Leben in einer demokratischen Gesellschaft vor. Sie sind auch ein wichtiger Bestandteil einer inklusiven, respektvollen und gerechten Pädagogik.

Zahlreiche Expert*innen erachten die Demokratiebildung in der Kindertagesbetreuung und Kindertagespflege als äußerst wichtig. Sie sehen es als grundlegend an, Kindern von klein auf demokratische Werte und Prinzipien zu vermitteln. Dies kann dazu beitragen, dass sie zu aktiven, verantwortungsbewussten und engagierten Bürger*innen heranwachsen.

Demokratie verteidigen heißt Demokratie leben

Demokratie und Partizipation in der fröhkindlichen Bildung und Kindertagespflege sind grundlegende Konzepte, die darauf abzielen, Kinder von klein auf in die Gestaltung ihrer Umwelt einzubeziehen. Diese Ansätze erkennen Kinder als fähige Individuen an, die in der Lage sind, zu lernen und zu verstehen, wie demokratische Prozesse funktionieren und wie sie sich aktiv daran beteiligen können.

² https://awo.org/wp-content/uploads/Projekte-Programme/DEVI-Themenblatt_Adultismus.pdf

Demokratie und Vielfalt erklären und verteidigen

Demokratische und partizipative Arbeit in der Kita ist nicht immer einfach zu erklären – insbesondere gegenüber ihren Kritiker*innen. Fachkräfte können betonen, dass Demokratiebildung und die Förderung von Vielfalt eng mit den Kinderrechten verbunden sind. Es geht darum, allen Kindern unabhängig von ihrer Herkunft oder ihren Fähigkeiten die gleichen Chancen auf Teilhabe zu ermöglichen. Eine demokra-

tische Kita fördert soziale Gerechtigkeit, Selbstbewusstsein und Empathie. Kritiker*innen sollten verstehen, dass Demokratie ein Lernprozess ist, der Kinder auf ein respektvolles und verantwortungsbewusstes Leben in der Gesellschaft vorbereitet. Außerdem haben Träger ein Leitbild und Leitsätze, welche die soziale Gerechtigkeit weiter stärken sollen. Diese gilt es in der Arbeit der Einrichtungen umzusetzen.

Selbstwirksamkeit und Gemeinschaft

Die Vermittlung demokratischer Werte in der Kinderbetreuung ist nicht nur eine Frage der Bildung, sondern auch eine Frage der sozialen Gerechtigkeit. Kinder lernen, eigene Ideen zu entwickeln, ihre Meinungen in die Gemeinschaft einzubringen, zu artikulieren und zu verteidigen. Dies ist ein wesentlicher Bestandteil der persönlichen Entwicklung und des Selbstausdrucks. Sie erfahren, wie wichtig es ist, zuzuhören und andere Perspektiven zu respektieren, was zu einem tieferen Verständnis von Empathie und Kooperation führen kann.

Die Einbeziehung von Kindern in Entscheidungsprozesse fördert nicht nur ihr Selbstwertgefühl, sondern auch ihre Fähigkeit, kritisch zu denken und Probleme zu lösen sowie sich als selbstwirksam zu erfahren. Durch die Möglichkeit zur aktiven Gestaltung ihrer eigenen Lernerfahrungen entwickeln Kinder ein Gefühl der Verantwortung und des Engagements für ihre Gemeinschaft.

Beteiligung und Verantwortung

Institutionen und Einrichtungen stehen unter Druck. Daher ist es weiterhin von großer Bedeutung zu vermitteln, was Demokratie kann, wie sie funktioniert und warum Demokratie wichtig ist. Durch frühzeitige und entwicklungsgemäße Beteiligung können Kinder erleben, wie demokratische Prozesse funktionieren und wie man sich einbringen kann. Solche Erfahrungen bilden die Grundlage dafür, dass Kinder zu informierten, engagierten und verantwortungsbewussten Demokrat*innen werden. Dies wiede-

rum trägt zu einer stärkeren und widerstandsfähigeren Gesellschaft bei, in der jede*r Einzelne zählt und einen Beitrag leisten kann.

Inklusion in der frühkindlichen Bildung

Inklusion und Demokratie müssen zusammengedacht werden, da beide auf den Prinzipien von Gleichberechtigung, Teilhabe und Respekt basieren. Eine demokratische Gesellschaft kann nur dann gerecht funktionieren, wenn alle Menschen unabhängig von ihren Fähigkeiten oder Hintergründen aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligt werden. Inklusion fördert das Bewusstsein dafür, dass Vielfalt eine Stärke und jede Stimme wichtig ist, während Demokratie die Strukturen bietet, diese Vielfalt sichtbar und wirksam zu machen. Beide Konzepte gemeinsam stärken eine Gesellschaft, in der jeder Mensch die gleichen Chancen hat, sich einzubringen und zu entfalten (siehe auch DEVI Themenblatt Inklusion³).

Inklusive und gerechte Pädagogik, die Demokratie und Partizipation fördert, ist der Schlüssel zu einer solchen Gesellschaft. Sie ermöglicht es Kindern aller Hintergründe, sich als Teil eines größeren Ganzen zu fühlen und zu verstehen, dass ihre Stimmen zählen. Dies ist ein entscheidender Schritt, um sicherzustellen, dass auch die nächste Generation die Herausforderungen und Chancen einer sich ständig verändernden Welt annehmen und demokratische Werte verfechten kann.

3 https://awo.org/wp-content/uploads/Projekte-Programme/DEVI-Themenblatt_Inklusion.pdf

Fachkräfte und Demokratie

Wie im DEVI-Themenblatt Privilegien⁴ dargelegt, ist es im demokratischen Kontext wichtig, sich der eigenen Privilegien bewusst zu sein, weil in ihnen ungleiche Machtverhältnisse und Zugangschancen zum Ausdruck kommen. Demokratie basiert auf Gleichberechtigung und Teilhabe, aber Privilegien schaffen oft unsichtbare Vorteile für einige, während andere benachteiligt werden. Das Bewusstsein für diese Ungleichheiten ermöglicht es, Barrieren zu erkennen und abzubauen, um faire und inklusive Entscheidungsprozesse zu fördern. Durch das Reflektieren von Privilegien können Machtstrukturen kritisch hinterfragt und eine gerechtere und demokratischere Teilhabe für alle ermöglicht werden.

Beteiligung von Anfang an – Kinder unter drei Jahren

Bereits die Jüngsten sind fähig, sich an ihrer Umgebung zu beteiligen. Kinder unter drei Jahren nehmen vor allem durch Mimik, Gestik und non-verbale Kommunikation aktiv an ihrer Welt teil. Sie drücken ihre Bedürfnisse aus und beeinflussen ihre Umgebung auf vielfältige Weise. Es ist wichtig, diesen Ausdrucksformen Raum zu geben und auf sie achtsam zu reagieren.

Fachkräfte können in diesem Alter Demokratie fördern, indem sie den Kindern Entscheidungen ermöglichen, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen, aber auch kindliche Impulse und Ideen aufnehmen. Dies beginnt mit einfachen Wahlmöglichkeiten, zum Beispiel bei der Auswahl von Spielen oder dem Essen. Durch das Schaffen von Strukturen, in denen die Kinder ihre Wünsche äußern und ihre Ideen einbringen können, erfahren sie, dass ihre Meinung zählt. Dabei geht es nicht nur um das Ergebnis der Entscheidung, sondern um den Prozess des Einbezogenseins. Es wird vermittelt, dass jeder Beitrag wertvoll ist, was das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten stärkt.

Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern sind die ersten und meist zentralen Ansprechpersonen der Fachkräfte in der frühkindlichen Bildung. Eine demokratische Einrichtungskultur sollte daher auch die Zusammenarbeit mit den Eltern einbeziehen. Es ist wichtig, die Meinungen und Wünsche der Eltern zu berücksichtigen und sie aktiv in Entscheidungsprozesse einzubinden.

Der respektvolle, gleichberechtigte Austausch zwischen Fachkräften und Eltern fördert eine vertrauliche Zusammenarbeit. Dies kann durch regelmäßige Elternabende, Elternbefragungen oder die Teilhabe von Eltern an entsprechenden Gremien in der Kindertagesbetreuung geschehen. Durch transparente Kommunikation und das Einbeziehen der Elternperspektive entsteht eine starke Gemeinschaft, in der Eltern sich als wertvolle Partner*innen in der Bildung ihrer Kinder wahrnehmen.

Demokratie in der Zusammenarbeit mit Eltern bedeutet auch, auf Diversität einzugehen. Verschiedene Familienkonstellationen und Sichtweisen müssen berücksichtigt werden, um sicherzustellen, dass alle Eltern eine Stimme haben und ihre Perspektiven in die pädagogische Arbeit einfließen.

Außerdem haben pädagogische Fachkräfte und Kindertagespflegepersonen einen wichtigen Zugang zu den Eltern und können mit ihrer Expertise unterstützen und pädagogische Konzepte, Leitbilder und Grundsätze im gemeinsamen Gespräch vermitteln.

Raus in den Sozialraum

Kindertageeinrichtungen und Kindertagespflege sind Teil eines größeren sozialen Umfelds, des sogenannten Sozialraums. In einer demokratisch geprägten Kita ist es wichtig, diesen Kontext aktiv einzubeziehen und die Kinder als Teil ihrer Gemeinschaft zu verstehen. Das Erleben von Demokratie in der Kita und Kindertagespflege sollte nicht auf die Einrichtung beschränkt sein, sondern auch den Umgang mit der Nachbarschaft und lokalen Institutionen mit einschließen.

Durch Exkursionen in den Stadtteil, Koopera-

⁴ https://awo.org/wp-content/uploads/Projekte-Programme/DEVI-Themenblatt_Privilegien.pdf

tionen mit Bibliotheken, Museen oder lokalen Projekten können Kinder frühzeitig lernen, dass sie Teil einer größeren Gemeinschaft sind. Sie erfahren, wie demokratische Prozesse auch auf lokaler Ebene funktionieren, und entwickeln ein Verständnis dafür, wie sie selbst zur Gestaltung ihres Umfelds beitragen können.

Eine Verbindung zum Sozialraum stärkt nicht nur das Gemeinschaftsgefühl der Kinder, sondern fördert auch ihre sozialen Fähigkeiten und die Bereitschaft, Verantwortung für ihr Umfeld zu übernehmen.

Demokratie für Teams

Demokratie ist nicht nur ein Prinzip, das den Kindern vermittelt wird, sondern sollte auch in der Zusammenarbeit der Fachkräfte gelebt werden. Ein demokratisches Miteinander im Team fördert eine Kultur des Respekts, der Mitbestimmung und der Offenheit für verschiedene Perspektiven.

Fachkräfte, die in einem demokratischen Arbeitsumfeld tätig sind, können diese Werte authentisch an die Kinder weitergeben. In Teams, die regelmäßig über pädagogische Konzepte diskutieren und in denen Entscheidungen gemeinsam getroffen werden, entsteht eine Kultur der Partizipation. Teamsitzungen, in denen jede Stimme zählt und alle Mitarbeitenden die Möglichkeit haben, ihre Ideen und Vorschläge einzubringen, fördern das Engagement und die Weiterentwicklung der Einrichtung.

Ein solches Arbeitsumfeld erfordert jedoch auch, dass Fachkräfte sich ihrer eigenen Machtposition bewusst sind und diese reflektieren. Adultismus, also die strukturelle und unbewusste Bevorzugung Erwachsener gegenüber Kindern, kann auch im Umgang der Erwachsenen untereinander auftreten. Daher ist es wichtig, dass Teams regelmäßig ihre Arbeitsweise reflektieren und an einer inklusiven und demokratischen Zusammenarbeit arbeiten.

Kita-Leitungen und Demokratie

Damit Kita-Teams untereinander demokratischer werden, auch im Hinblick auf das Machtgefälle zwis-

schen Leitung und Träger, sind transparente Entscheidungsprozesse ein wichtiger Aspekt. Alle Entscheidungen, die das Team betreffen, sollten offen und gemeinsam besprochen werden. Leitungen können regelmäßige Teamsitzungen einführen, in denen alle Teammitglieder die Möglichkeit haben, ihre Meinungen und Ideen zu äußern und aktiv an Entscheidungsprozessen teilzunehmen. Bei einer partizipativen Führung lebt die Kita-Leitung Führungskultur vor, bei der Macht nicht von oben nach unten ausgeübt wird, sondern von Zusammenarbeit und Austausch geprägt ist. Hierbei kann das Delegieren von Verantwortungsbereichen an die Mitarbeitenden Vertrauen stärken und die Hierarchie flacher gestalten. Mitarbeiter*innenvertretungen, beispielsweise Betriebsräte, sorgen für eine weitere Möglichkeit der demokratischen Beteiligung in den Einrichtungen.⁵

Feedbackkultur und Fortbildungen

Auch eine offene Feedbackkultur zwischen Leitung, Träger und Teammitgliedern ermöglicht, dass Missstände oder Verbesserungsvorschläge ohne Angst vor negativen Konsequenzen angesprochen werden können. Dies schafft Raum für eine demokratischere Kommunikation und für die Weiterentwicklung der Einrichtung. Zusätzliche Möglichkeiten sind Fortbildungen und Reflexionsräume für Teams, bei denen Mitarbeitende ermutigt werden, ihre eigene Position im Team zu hinterfragen und neue, demokratische Ansätze zu entwickeln.

Zur Bedeutung von Vielfalt und Demokratie

Demokratie und Vielfalt sind untrennbar miteinander verbunden. Eine demokratische Kita-Kultur, die Partizipation fördert, muss auch auf die Vielfalt der Kinder, Eltern und Fachkräfte eingehen. Demokratische Prozesse müssen so gestaltet sein, dass sie für alle zugänglich sind – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion und individuellen Bedürfnissen.

⁵ AWO-Grundsatzprogramm, S. 26: http://grundsatzzprogramm.awo.org/wp-content/uploads/2020/03/Grundsatzprogramm-der-AWO_2019.pdf

Themenblatt: Demokratie

Partizipation, Mitbestimmung und Zusammenhalt

Wie kann Beteiligung im Kita-Alltag aussehen?

Beteiligung bedeutet, Kinder aktiv in Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Dies kann praktisch im Alltag geschehen: Kinder wählen zum Beispiel das Spielmaterial aus, entscheiden mit bei der Gestaltung von Projekten oder bestimmen, was sie essen möchten. Aber auch Kinderparlamente, eine Kitaverfassung und Beschwerdesysteme stärken die Beteiligung im Alltag. Herausforderungen wie Machtungleichgewichte oder Zeitdruck lassen sich durch klare Strukturen und regelmäßige Reflexion bewältigen. Teams können sich auf den Weg machen, indem sie sich Zeit nehmen, demokratische Prinzipien zu diskutieren, und diese durch Fort- und Weiterbildung schrittweise in ihren Einrichtungen umsetzen.

Kinder erleben in der Kita, dass es unterschiedliche Lebensweisen und Perspektiven gibt. Sie lernen, dass diese Vielfalt eine Bereicherung darstellt und dass jede*r Einzelne mit seinen*ihren Ideen und Meinungen wertvoll ist. Indem Vielfalt aktiv gelebt und gefördert wird, entwickeln Kinder ein Bewusstsein für soziale Gerechtigkeit und lernen, Verständnis für andere zu zeigen.

Fachkräfte und Vielfaltsbewusstsein

Fachkräfte in der frühkindlichen Bildung haben eine Schlüsselrolle bei der Vermittlung demokratischer Werte inne. Sie müssen nicht nur Demokratie leben, sondern auch ein tiefes Bewusstsein für die Vielfalt in ihrer Einrichtung haben. Das bedeutet, sich mit eigenen Vorurteilen auseinanderzusetzen und offen für die Vielfalt der Kinder und ihrer Familien zu sein.

Vielfaltsbewusstsein geht über das bloße Akzeptieren von Unterschieden hinaus. Es bedeutet, aktiv nach Wegen zu suchen, wie jede Stimme Gehör finden kann, und Barrieren für die Teilhabe abzubauen. Fachkräfte sollten sich regelmäßig fortbilden, um ihr Wissen über Diversität, Inklusion und interkulturelle Kompetenz zu erweitern.

Ein offenes, vielfältiges Umfeld ermöglicht es Kindern, sich frei zu entfalten und ein starkes Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Gute Rahmenbedingungen für Fachkräfte – Verantwortung von Trägern und Leitungen

Um qualitativ hochwertige Demokratiebildung in der Kita umzusetzen, brauchen auch die pädagogischen Fachkräfte selbst starke Unterstützung. Demokratische Werte können nur dann authentisch an Kinder weitergegeben werden, wenn auch das Arbeitsumfeld partizipativ und respektvoll gestaltet ist. Träger und Leitungen tragen die Verantwortung, Fachkräfte durch Fortbildungen, transparente Entscheidungsprozesse und ausreichend personelle sowie zeitliche Ressourcen zu unterstützen. Nur durch klare Strukturen und eine wertschätzende Kultur können Teams ihre Arbeit auf hohem Niveau leisten und Kindern die bestmögliche Bildung und Beteiligung bieten.

Fazit

Demokratie und Partizipation sind grundlegende Werte, die in der Kindertagesbetreuung vermittelt werden sollten. Sie sind nicht nur Konzepte, mit denen man sich in Büchern theoretisch auseinandersetzt, sondern Praktiken, die im Alltag der Kita gelebt werden sollten.

Die AWO betont die Bedeutung von Demokratie und Partizipation in der Kindertagesbetreuung. Es geht darum, Kinder als aktive Mitglieder der Gemeinschaft zu sehen, die das Recht haben, ihre Meinungen zu äußern und an Entscheidungen, die ihr Leben betreffen, teilzuhaben.

Die Einbeziehung von Kindern in demokratische Prozesse fördert ihre sozialen und emotionalen Fähigkeiten, stärkt ihr Selbstwertgefühl und bereitet sie auf eine aktive Teilhabe in der Gesellschaft vor. So lernen sie auch, Verantwortung zu übernehmen und Respekt für die Rechte und Meinungen anderer zu haben.

Für die AWO sind Orte der frühkindlichen Bildung Orte der Demokratie und Partizipation. Sie tragen zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder bei und bereitet sie auf eine aktive und verantwortungsvolle Teilhabe in der Gesellschaft vor. Sie stellen daher eine Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft dar.

Weitere Ressourcen:

Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung:
www.duvk.de

Demokratiebildung in der Kita: <https://bit.ly/3Uc11Hc>

Demokratiebildung und Partizipation in der KiTa:
<https://bit.ly/4e6LfVn>

Demokratie und Partizipation in der Kindertagespflege,
Bundesverband Kindertagespflege: <https://bit.ly/3BWAMhE>

Auf dem Weg zur Inklusion. Ein Arbeitsbuch,
AWO Bundesverband e. V.: <https://bit.ly/380UGHa>

Inklusion als Leitidee der Organisationsentwicklung
– Handbuch zur Planung, Gestaltung und Umsetzung inklusiver
Veränderungsprozesse, AWO Bundesverband e. V.:
<https://bit.ly/3FDwPwQ>

Praxisbuch Kivobe – Methoden, Materialien und Strategien
für die vorurteils-bewusste Praxis und Struktur in der
Kindertagesbetreuung, AWO Bundesverband e. V.:
<https://bit.ly/38btZzz>

Institut für Partizipation und Bildung, Die Kinderstube der
Demokratie: <https://bit.ly/2HWGx38>

Sexuelle und Geschlechtliche Vielfalt als Themen frühkindlicher
Inklusionspädagogik. QUEERFORMAT – Fachstelle Queere Bildung:
<https://bit.ly/46YbJF1>

Demokratie leben! – Demokratie fördern. Vielfalt gestalten.
Extremismus vorbeugen: <https://bit.ly/3T04au5>

AWO Bundesverband e. V.: www.awo.org

AWO

Als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege und anerkannte Trägerin der freien Jugendhilfe betreibt die Arbeiterwohlfahrt (AWO) bundesweit über 2.400 Kindertageseinrichtungen. Die AWO will allen Kindern ein Aufwachsen im Wohlergehen und ihren Familien Lebensqualität ermöglichen. Daher setzt sie sich für wohnortnahe, quantitativ ausreichende und qualitativ hochwertige Betreuungsplätze für Kinder in Kita und Kindertagespflege ein.

Mit dem Projekt „DEVI: Demokratie stärken. Vielfalt gestalten. – Selbstreflexive und vorurteilssensible Begegnungen in der Kindertagesbetreuung“ stellt der AWO-Bundesverband die Themen Selbstreflexivität, Vorurteilsbewusstsein sowie Demokratieentwicklung und Vielfalt gezielt in den Fokus und fördert die professionelle Auseinandersetzung mit ihnen.

IMPRESSUM

Herausgeber*in:
AWO Bundesverband e. V.
Blücherstr. 62/63
10961 Berlin
Telefon: (+49) 30 – 263 09 – 0
Telefax: (+49) 30 – 263 09 – 325 99

E-Mail: info@awo.org, Internet: awo.org
Verantwortlich: Vorständin Claudia Mandrysch

Redaktion: Jannes Hesterberg
E-Mail: DEVI@awo.org
Lektorat: Andrea Lassalle

© AWO Bundesverband e. V., Berlin. Das Copyright für Texte und Bilder liegt, soweit nicht anders vermerkt, beim AWO Bundesverband e. V.

Abdruck, auch in Auszügen, nur mit ausdrücklicher vorheriger Zustimmung des AWO Bundesverband e. V.

Alle Rechte vorbehalten.

1. Auflage, Berlin, November 2024

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie *leben!*